

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 18 (1950)
Heft: 7

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeitung einen Fragebogen über Sexualfragen an die Studenten verteilt hatte. Das Direktorium des Polytechnikums hielt die Fragen für unanständig und griff ein, um die Moral der Studenten zu schützen. Dem Studenten ist die Herausgabe der Studentenzeitung für immer verboten worden. (!?!)

Von dem konservativen und puritanischen prüden England war ja auch nichts anderes zu erwarten. Jedenfalls hätte ein Kinsey-Report bei diesem Direktorium unmöglich entstehen können.

Jo, Deutschland.

Neue Bücher

Freundschaft in der Antike. Ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Robert Löhrer. (Rex-Verlag, Luzern.) Cicero, Aristoteles, Seneca, Plutarch sind die Sprecher in diesem Büchlein, das ein hohes Lob der Freundschaft darstellt, eines in unserer schnelllebigen Zeit fast verloren gegangenen Begriffes, der in der antiken Welt Offenbarung war und — Verpflichtung.

A. K. Frankfurt.

Herbert Sandberg: Eine Freundschaft. 30 Holzschnittskizzen. (Aufbau - Verlag, Berlin).

Mit einem Vorwort von Carl Linfert und einem Nachwort des Künstlers versehen. Ein erschütterndes Dokument: 18 der 30 Blätter sind mit Ofenruss und Schlemmkreide im KZ Buchenwald entstanden, von dem Erlebnis einer beglückenden Freundschaft getragen, auf einer tief seelischen Zusammengehörigkeit basierend. Ein einmaliges Buch, in künstlerisch hervorragender Aufmachung vorgelegt, typographisch von Prof. Kurt Tillessen gestaltet.

A. K. Frankfurt.

Adolf Jannasch: Renée Sintenis. Achtundvierzig Bilder mit einleitendem Text. Bücherreihe: Kunst der Gegenwart. Verlegt bei Eduard Stichnote, Potsdam, 1949. Welcher köstliche Gewinn, diesen schmalen Band irgendwo in einer Buchhandlung ergattert zu haben! Da hat man sie nun endlich wieder, die übermütigen Fohlen, die hochbeinigen Eselchen, die ruhenden Lamas, die wilden Ponys, den ganzen Park der jungen, spielenden Tiere, den die Meisterhand dieser unvergleichlichen Frau seit 1915 geschaffen hat. Aber nicht dieser Kleinplastiken wegen verehren wir Renée Sintenis: sie hat wie kaum eine und einer mit ihrem Zeichenstift die Anmut des Epheben auf die Blätter gebannt, die hinreissende Bewegung des jungen Sportsmannes in Stein und Ton festgehalten und ihrem Sekundenflug bleibende Gestalt gegeben. Da sehen wir wieder den weit ausholenden Läufer Nurmi und den prachtvoll vorstossenden Fussballer, den unvergleichlichen Polospieler, der in der Gegenbewegung von Reiter und Pferd, in der fiebernden Spannung vor dem Schlag etwas Einmaliges in der plastischen Gestaltung geblieben ist. Vor der schönen Büste ihres Mannes, E. R. Weiss, schon 1942 gestorben, erinnern wir uns dankbar der herrlichen Zeichnung des jungen Nyjinsky (Januar 1948 im «Kreis» erschienen) und das gewaltige Gedankengebäude eines André Gide scheint uns auch in der Zementplastik von 1928 eingefangen. —

Bildwerke, zu denen man immer wieder einmal in einer besinnlichen Stunde zurückkehren wird, sind mir ihre Selbstbildnisse. Der Weg von 1915 über 1923, 1926 bis zu dem in der schattenhaften Reproduktion noch erschütternden Antlitz von 1945 ist nicht nur der Menschenweg dieser einmaligen Frau, sondern der Besten eines ganzen Volkes. Da hören Worte auf, da gibt es nur noch ein Neigen vor dieser Meisterschaft und Grösse. — Der kleine Band ist auch durch die schweizerischen Buchhandlungen erhältlich; in Deutschland kostet er 4.50 DM, in der Schweiz Fr. 4.10. —

Rolf.

Il serait bien nécessaire que de telles voix s'élevassent non seulement par quelques certaines, mais par milliers.

On saisit toujours encore l'objection que l'on aimerait bien devenir lecteur du périodique, mais non membre du Club, avec indication d'adresse etc. Même ceci est possible et il le fut de tout temps; il n'y a qu'à en faire la demande formelle écrite et indiquer une adresse chiffrée lisible. Dans ce cas, ni «la petite feuille», avec ses communications internes, ni la carte d'identité, permettant la participation aux réunions, ne seront remises. On peut également acheter notre revue à Zurich chez *Mme Engelmayer, cigares et papeterie, Niederdorfstrasse 69, Zurich.*

Prix; numéro ordinaire: Fr. 2.—. numéro spécial: Fr. 3.—.

An unsere Mitarbeiter und Einsender von Manuskripten.

Es bedeutete eine grosse Erleichterung der Arbeit der Redaktion, wenn alle, die uns Beiträge einsenden, folgende, auch für andere Zeitschriften gültige Regeln beachten.

1. Ein Manuskript soll stets nur auf einer Seite beschrieben werden.
2. Zwischen den einzelnen Zeilen ist ein für Korrekturen ausreichenden Zwischenraum (Spatium) freizulassen.
3. Die Verwendung einer (gut erhaltenen) Schreibmaschine und eines farbkraftigen Farbbandes gibt die grösste Aussicht, ein brauchbares Manuskript herzustellen. Wer über keine Schreibmaschine verfügt, soll sich wenigstens bemühen, mit Tinte und möglichst leserlich zu schreiben. Er schont damit nicht nur die Arbeitszeit und Arbeitskraft des Redaktors und des Druckerei-Personals, sondern er handelt auch in seinem eigenen Interesse, denn ein zu eng getipptes oder ein Bleistift-Manuskript wird sehr leicht unleserlich, was oft zu schweren Missverständnissen und bedauerlichen Druckfehlern führt.
4. Für unsere Zeitschrift hat sich folgender Tipp-Modus bewährt; vom linken Rand her den Raum von 10 Buchstaben freilassen; immer auf 2 Zeilen schalten; auf diese Weise kann nämlich *die notwendige Seitenzahl für den Druck sofort* ziemlich genau festgestellt werden; fremdsprachige Worte, Daten und Zahlen, vor allem auch Zitate und Abschriften aus Werken, auf Schreibweise und Satzzeichen genau nachkontrollieren.
5. Ein Manuskript für den «Kreis» sollte nicht mehr als 5—6 Schreibmaschinenseiten umfassen; grössere Manuskripte haben nur dann Aussicht auf Druck, wenn es sich um aussergewöhnliche Arbeiten handelt, die dichterisch geformt sind oder bleibende wissenschaftliche Erkenntnisse vermitteln.
6. Die Einsender französischer Manuskripte bitten wir um besonders sorgfältige, orthographisch klare Abschriften.
7. Ein Manuskript kann *meistens nicht sofort* gedruckt werden, weil unsere Zeitschrift einstweilen noch einen viel zu kleinen Umfang hat. Die Rücksendung einer Arbeit ersuchen wir nicht gleich mit dem Austritt zu quittieren; vielleicht hat das zweite oder dritte Manuskript mehr Erfolg!

Der Kreis, Zürich.